

**Zeitschrift:** Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde  
**Band:** 75 (1975)

**Artikel:** Die katholische Schule zu Basel : von den Anfängen bis zur Aufhebung 1884  
**Kapitel:** Die Bemühungen der katholischen Gemeinde um die teilweise Erhaltung der Schule  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-117868>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 07.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### XIII. Die Bemühungen der katholischen Gemeinde um die teilweise Erhaltung der Schule

#### 1. *Unterricht mit neuen Lehrkräften*

Das Erziehungsdepartement berichtet dem Regierungsrat, es sei der katholischen Vorsteherschaft nicht möglich gewesen, innerhalb der angesetzten Frist (16. August) die verlangten Ausweise zur Fortführung der Schule zu liefern. Darauf verlängert der Regierungsrat den Termin bis zum 25. August. Die Regierung verlangt aber eine ganz bestimmte Erklärung, ob die Schule ganz aufgegeben werde oder in welchem Umfang sie dieselbe fortführen wolle<sup>206</sup>.

Am 25. August erfolgt die Erklärung der katholischen Gemeinde, daß sie die obern vier Klassen der Knaben- und Mädchenschule erhalten wolle. Sie übermittelt zugleich die Patente der neuen Lehrpersonen, die sie als derart empfehlend betrachtet, daß der Regierungsrat nicht anders könne, als seine Genehmigung zu erteilen. Für die neu zu erstellende Turnhalle läßt die katholische Gemeinde durch Josef Meyer, Sohn, einen Plan entwerfen. Der Neubau soll an Stelle des bisherigen Holzhauses treten<sup>207</sup>.

Die angemeldeten Lehrpersonen und ihre Patente:

1. Adolf Jaeggi, von Seewen, Solothurn, Patent vom Erziehungsrat Zug,
2. Wilhelm Wittlin, von Rheinach, Patent von den Erziehungsbehörden Zug und Baselland,
3. Josef Hensler, von Einsiedeln, Patent vom Erziehungsrat Schwyz,
4. Othmar Moser, von Stein, Patent vom Erziehungsrat Zug,
5. J. G. Koller, von Nesslau, Patent vom Erziehungsrat St. Gallen,
6. Albert Saladin, von Büren, Patent vom Erziehungsrat Baselland,
7. Frl. Margaretha Grütter, von Weggis, Patent von der Erziehungsdirektion Luzern; die Bewerberin erklärt sich bereit, nach einem Jahre auch die Prüfung für Sekundarschulen bestehen zu wollen.
8. Frl. Amalia Keller, von Hornussen, Patent vom Erziehungsrat Aargau,
9. Frl. Rosa Hunkeler, von Malters, Patent von der Erziehungsdirektion Zug und Luzern,
10. Frl. Maria Bossard, von Reiden, Patent von der Erziehungsdirektion Zug und Luzern.

Die Vorsteherschaft legt auch den Lehrplan bei und ersucht, die bisherigen Lehrmittel weiter benützen zu können. Die beanstandeten Schullokale würden nicht mehr besetzt. Weitere Patente könnten noch in einigen Tagen vorgelegt werden.

<sup>206</sup> STABA, LL 31.

<sup>207</sup> KGBA, Protokoll E, vom 24. August 1884.

Am 30. August erfolgt der abschlägige Bescheid des Regierungsrates<sup>208</sup>:

1. Der Vorsteherschaft der römisch-katholischen Gemeinde kann die *Bewilligung* zur Fortführung ihrer Schule *nicht erteilt* werden.
2. Dagegen wird derselben die Bewilligung erteilt, die *Kleinkinderschule* ihrem Wunsche gemäß unter 1 bis 2 Laienlehrerinnen in einem vom Erziehungsdepartement zu genehmigenden Lokal fortzuführen.

Die katholische Vorsteherschaft nimmt am 31. August Kenntnis vom Entscheid und spricht Vikar Bohl sowie dem Oberlehrer Nonnenmacher je Fr. 30.– für ihre Reiseauslagen in die Kantone Luzern, Zug und Schwyz zu. Der Präsident ersucht die Mitglieder der Vorsteherschaft, bis zur Sitzung vom 2. September das weitere Vorgehen zu erwägen.

Am 2. September stellt Pfarrer Jurt den Antrag, je drei der jetzigen Lehrer und Lehrerinnen zur Erteilung des Religionsunterrichtes zu behalten. Dem Wunsche des Pfarrers, die Schule schon am 15. September zu schließen, wird entsprochen, ebenso dem Antrag des Präsidenten, den scheidenden Lehrpersonen eine kleine Abschiedsfeier zu veranstalten<sup>209</sup>.

## *2. Religionsunterricht mit bisherigen Lehrkräften*

Schon am 21. Juli 1884 teilt Nonnenmacher H. Girardet<sup>210</sup> mit, daß er ab 20. September über die Lehrer zu Basel verfügen könne und empfiehlt ihm «l'œuvre de cathéchisme» in Basel anzunehmen<sup>211</sup>. Pfarrer Jurt hat es aber verpaßt, rechtzeitig bei den Obern um

<sup>208</sup> STABA, LL 31. Sieben von den zehn zur Genehmigung vorgeschlagenen Lehrern und Lehrerinnen seien im Besitze bloßer Primarlehrerpatente der Kantone Schwyz, Luzern, Zug, Baselland, Aargau und St. Gallen, zum Teil aus den Jahren 1882–1884. Über erfolgreich erteilten Schulunterricht haben drei derselben gar keine Zeugnisse, zwei bloß solche über eine vorübergehende Lehrtätigkeit von einem halben bis einem Jahr, zwei andere Zeugnisse über Anstellung an Gemeindeschulen aus den Jahren 1876–1880, bzw. 1881. Ein Lehrer besitzt ein Reallehrerpatent des Kantons St. Gallen mit mittelmäßigen Prüfungsnoten, eine Bescheinigung über seine halbjährige Tätigkeit als Verweser an einer Primarschule und ein auf zwei Jahre ausgestelltes Primarlehrerpatent vom 5. April 1884. Zwei Lehrerinnen haben Sekundarlehrerpatente des Kantons Zug aus den Jahren 1882 und 1883, daneben jeweils ein Patent über eine gleichzeitig im Kanton Luzern abgelegte Primarlehrerprüfung; Zeugnisse über bisherige Tätigkeit fehlen.

<sup>209</sup> KGBA, Protokoll E, vom 2. September 1884.

<sup>210</sup> Vorsteher des Primar-Unterrichtswesens der Gesellschaft Mariae.

<sup>211</sup> ASM, Brief vom 21. Juli 1884.

einige Brüder zu bitten, und erst auf dringenden Wunsch der katholischen Gemeinde wendet er sich am 10. September an den Provinzial mit dem Ersuchen, wenigstens die Lehrer Nonnenmacher, Baumgartner und einen jüngeren Bruder zur Erteilung des Religionsunterrichtes in Basel zu belassen. In Basel herrsche Mangel an Geistlichen. Nur Luzern habe genug, doch lasse der dortige Kommissar, der fast mehr zu sagen habe als der Bischof, keinen fortziehen<sup>212</sup>. Trotz der Vermittlung Nonnenmachers bei den Obern<sup>213</sup>, des Präsidenten der Vorsteherschaft J. J. Hauser beim Generalobern (versehen mit einer Empfehlung des Bischofs Lachat<sup>214</sup> und eines erneuten, dringenden Gesuches des Pfarrers Jurt vom 29. September blieben die Obern bei ihrem Entscheid, alle Brüder ohne Ausnahme aus Basel zurückzuziehen<sup>215</sup>.

Sieben Schwestern blieben in Basel zur Betreuung der Pfrund- und Waisenanstalt und zur Erteilung des Religionsunterrichtes bei den Mädchen. Von der Erziehungsdirektion sei die Erlaubnis erteilt worden, hiefür die Lokale der Stadtschulen benützen zu können<sup>216</sup>. Noch heute wirken die Schwestern dieser Kongregation als Religionslehrerinnen in Basel.

#### XIV. Der Abschied der Lehrerschaft

Am Sonntag fand in und vor der Clarakirche die Verabschiedung der unsere Stadt verlassenden Schulbrüder und Schulschwestern statt<sup>217</sup>.

«Seit der gewaltsamen Einführung der Reformation in Basel sind hier von katholischer Seite wohl nicht mehr so viel Tränen geweint worden wie in den Tagen des verflossenen Septembers.

Der Abschied von den teuren Lehrern und Lehrerinnen, die mit Geschick und größter Hingabe so lange Jahre für die Bildung und Veredelung der katholischen Jugend gewirkt und durch ihren tugendhaften Wandel die Gemeinde allezeit erbaut hatten, sowie der Gedanke, daß die Schule, die in das 84. Jahr ihres Bestandes getreten und ein Band der Einigung und eine Quelle des Segens für die Gemeinde geworden war, von nun an zu bestehen aufhören sollte, das alles mußte den Katholiken

<sup>212</sup> ASM, Brief von Pfarrer Jurt vom 10. September 1884.

<sup>213</sup> ASM, Brief Nonnenmachers vom 11. September.

<sup>214</sup> ASM, Brief von Präsident J. J. Hauser an den Generalobern.

<sup>215</sup> ASM, Brief von Pfarrer Jurt an den Generalobern.

<sup>216</sup> Roman Pfyffer, Die katholische Schule in Basel, S. 55 und KGBA, Protokoll E, 14. Oktober 1884.

<sup>217</sup> BN, vom 16. September 1884, Katholische Schule.